



## ANLAGE K 21

FRAGEN  
AN DEN FSC

Fragen an den FSC · G. Harms · Einsteinstraße 17 · 26133 Oldenburg

Fragen an den FSC

Gerriet Harms  
Einsteinstraße 17  
26133 Oldenburg  
Deutschland

Telefon: +49 - (0) 441 - 936 130

Fax: +49 - (0) 441 - 936 1320

Mobil: +49 - (0) 175 - 246 99 12

Email: [mail@fragen-an-den-fsc.de](mailto:mail@fragen-an-den-fsc.de)

[www.fragen-an-den-fsc.de](http://www.fragen-an-den-fsc.de)

Dr. Ralf Sieg  
Pressesprecher Rechnungshof Hessen  
Eschollbrücker Straße 27  
64295 Darmstadt

Oldenburg, 16. Februar 2018

### Betr.: Unstimmigkeiten bei der FSC-Zertifizierung in Hessen

Sehr geehrte Damen und Herren des Rechnungshofes,  
Sehr geehrter Herr Dr. Sieg,

Wie bereits telefonisch besprochen übersenden wir Ihnen hiermit einige unserer Kritikpunkte am Verhalten des Umweltministeriums bezüglich der FSC-Zertifizierung für den hessischen Landesforst. Lassen Sie uns hierfür einige Ausführungen voran stellen.

Der Forest Stewardship Council (FSC) A.C. ist ein Bürger-„Unternehmen“ mit Sitz in Mexiko<sup>1</sup>. Die **Konzern-Organisationsstruktur** ist hoch komplex und, wie es scheint, auch für den FSC selbst kaum mehr durchschaubar. Unseren Versuch einer Veranschaulichung finden Sie hier<sup>2</sup>. Für viele Länder gibt es Landesgruppen, meist in Form eines Vereines. In Deutschland ist dies der „Verein für verantwortungsvolle Waldwirtschaft e.V.“, dem eine GmbH angegliedert ist. Zudem unterhält der FSC A.C. hier drei Tochtergesellschaften – die ASI (Accreditation Services International GmbH)<sup>3</sup>, die FSC Global Development GmbH<sup>4</sup> sowie das FSC International Center gemeinnützige Gesellschaft mbH<sup>5</sup>. Sowohl FSC A.C. als auch die Landesgruppen sind in drei verschiedene Kammern unterteilt - Umwelt, Soziale und Wirtschaft. Die

<sup>1</sup> Forest Stewardship Council A.C., Calle Margarita Maza de Juárez No. 422, Colonia Centro, 68000 Oaxaca, Oaxaca, Mexiko

<sup>2</sup> <http://www.fragen-an-den-fsc.de/?p=991>

<sup>3</sup> Charles-de-Gaulle-Str. 5, 53113 Bonn / Zentrum, Deutschland

<sup>4</sup> Charles-de-Gaulle-Str. 5, 53113 Bonn / Zentrum, Deutschland

<sup>5</sup> Charles-de-Gaulle-Str. 5, 53113 Bonn / Zentrum, Deutschland

Zuteilung zu den Kammern erfolgt hierbei nicht nach Interessengebiet oder Wunsch des Mitgliedes sondern automatisch. So werden eNGO-Mitglieder beispielsweise automatisch der Umweltkammer zugeteilt. Weiterhin ist eine Mitgliedschaft nur für lokale *stakeholder* möglich – die aber keinen wissenschaftlichen Hintergrund oder eine andere Qualifikation aufweisen müssen. Genau diese *stakeholder* (meist Laien), erarbeiten die Länderstandards. Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass weder in den Regularien, noch in den Standards, Definitionsausführungen, Policies oder anderen Dokumenten wissenschaftliche Quellen, Begründungen oder Argumente zu finden sind. Stattdessen wird immer nur wieder auf andere interne Dokumente verwiesen - ein **Zitatkreislauf**, der allenfalls auf den ersten Blick eine fundierte Seriosität suggeriert. Eine Praxis, die übrigens auch eng mit ihm verflochtene NGOS wie der WWF perfektioniert haben, die die propagierten Aussagen jedoch nicht wahrer machen.

Offiziell initiiert wurde der FSC (A.C.) durch die „Riokonferenz“ 1992 (*United Nations Conference on Environment and Development*). Tatsächlich fand aber bereits seit 1986/87 ein massiver Boykott von Tropenholz statt, durch den reihenweise Tropenholzhändler und Sägewerke Insolvenz anmelden mussten. Der Absatz für Tropenhölzer brach um teilweise 90% ein. Dieser scheint, so der Eindruck aufgrund der anschließenden Anstrengungen des FSC, der tatsächliche Auslöser für die **Gründung** gewesen zu sein. Als letzte Rettung ihrer Unternehmen versuchten einige „Tropenhölzler“ in Kooperation mit verschiedenen NGOs wie beispielsweise dem WWF und FOE eine Möglichkeit zu finden, die verschmähten Produkte wieder hoffähig zu machen. Eine Funktion, die der FSC noch heute innehält. So äußerte sich Herr Sayer beim Tropenholzforum am 23.10.2008 in Bonn folgendermaßen:

„Für uns sind alle Wälder dieser Welt, in allen Klimaregionen und in allen Waldformationen grundsätzlich zertifizierbar.“  
Nach Nachfrage: „Und damit holzwirtschaftlich nutzbar?“  
Herr Sayer: „Ja, einzige Ausnahmen sind die HCV (High conservation value)-Wälder.“

Die Gewährleistung der **ökologische Nachhaltigkeit**, die der FSC-Zertifizierung von verschiedenen Seiten zugeschrieben wird, spielte und spielt dementsprechend nur eine untergeordnete Rolle. Ebenso fehlt ihm jedes Verständnis von globaler Verantwortung (welches für ein nachhaltiges Handeln unabdingbar ist!). Die **Globalität**, die der FSC in seinem Leitspruch selbst propagiert, ist dementsprechend als **inexistent** zu bewerten. Ein kleines Beispiel hierfür ist die Forderung nach mehr Flächenstilllegungen in Deutschland mit entsprechend massiven ökologischen Auswirkungen in borealen Wäldern. Hierzu an anderer Stelle mehr.

Unter den bereits erwähnten Aspekten ist es nicht verwunderlich, dass die Länderstandards **nicht den aktuellen Forschungsstand widerspiegeln** sondern stattdessen medienwirksam-populistische Anforderungen an die zertifizierten Betriebe stellen. Schlimmer noch, durch sein Verhalten als *global player* wird jahrhundertlange forstwissenschaftliche Grundlagenforschung von einigen Wenigen ad absurdum geführt. So wurde beispielsweise in der Enquete Kommission zum „Schutz der Erdatmosphäre“ wiederholt festgestellt, dass aus (tropischen) Primärwäldern per Definition kein Holz entnommen werden kann, da sie ihren Status damit verlieren würden. Trotzdem sind gerade diese Wälder oft FSC-zertifiziert und werden im Namen

der „verantwortungsvollen Waldwirtschaft“ abgeholt. Auch andere FSC-Forderungen sind längst überholt oder schlicht unsinnig. Wir beziehen uns hier unter anderem auf die von uns immer wieder angesprochenen Themen Rückegassenabstand, Flächenstilllegung, Pestizidgebrauch. Texte hierzu finden sich auf unserem Blog und in verschiedenen offenen Briefen.

Der FSC hat ökologisch fragwürdige Waldwirtschaft „hoffähig“ gemacht. Gratulation.

Das macht den FSC zu einem der erfolgreichsten **Ablasshändler** für Politik, NGOs, Einzelhandel, Baubranche, Umweltschutzverbände,... – nur dem Wald selbst nützt er rein gar nichts. Dem würde es wesentlich besser gehen, wenn er einfach weiterhin nach den ohnehin sehr präzisen Richtlinien in Deutschland bewirtschaftet werden würde. Verhaltenscodes zu Flächenstilllegung und Pestizidgebrauch sind hierin wesentlich sorgsamer erarbeitet als in den FSC-Statuten.

Neben diesen Kritikpunkten am „System FSC“ kritisieren wir, insbesondere im Hinblick auf die Zertifizierungs“bemühungen“ in Hessen:

### 1. Kaum ökologischer Vorteil:

Dass durch die FSC-Zertifizierung wenn überhaupt nur ein marginaler lokaler ökologischer Vorteil entsteht, zeigen beide vom Umweltministerium in Auftrag gegebene Gutachten – siehe hierzu auch die Erläuterungen zu Unterpunkt 4.

Das Ministerium interpretiert diese Passagen wie folgt:

„Die Einführung des FSC-Standards wird einen wichtigen Beitrag leisten, den Hessischen Staatswald in ökologischer Sicht nochmals deutlich aufzuwerten und dies transparent zu dokumentieren. Das im Auftrag der Landesregierung durchgeführte Gutachten der Unique GmbH leitet dies für alle FSC-Varianten hinsichtlich **Natura 2000 – Aspekten, Naturnähe und Artenvielfalt** ab.“<sup>6</sup>

Dies soll weiterhin durch das „permanente Monitoring [durch den FSC] von betrieblichen Zielen, deren Umsetzung und den externen Kontrollmechanismen“<sup>7</sup> gewährleistet werden, die de facto nicht existieren.

Stattdessen entstehen:

### 2. Ökonomische Nachteile

So führt die Zertifizierung beiden Gutachten zufolge zu Mindererlösen von 8 bis 11 Millionen Euro im Jahr. Diese Zahlen beinhalten zudem noch den Erlös aus den Ökopunkten. Durch eine Erweiterung der stillgelegten Flächen und der Anzahl der damit einher gehenden Ökopunkte werden diese jedoch weniger wert sein – sodass tatsächlich mehr als die erwähnten 8 bis 11 Millionen Euro im Jahr verloren gehen. Und

<sup>6</sup> <https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/wald/wald-hessen/fsc-zertifizierung-des-hessischen-staatswaldes>, abgerufen am 26.01.2018 um 15:02 Uhr

<sup>7</sup> <https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/wald/wald-hessen/fsc-zertifizierung-des-hessischen-staatswaldes>, abgerufen am 26.01.2018 um 15:02 Uhr

der einzige mögliche ökonomische Vorteil, der Frau Hinz zufolge aus der Zertifizierung entsteht, besteht in Mehreinnahmen aus der Anpflanzung von Douglasie<sup>8</sup>. Leider scheint der Ministerin nicht bewusst zu sein, dass diese

- a) Frühestens nach 50 bis 80 Jahren eintreten und
- b) die Douglasie ein Fremdländer ist und damit nicht im Sinne des FSC

Zusammenfassend werden also Millionen Steuergelder verschwendet für eine Zertifizierung, die keinen ökologischen Nutzen bringt. Worüber unter anderem wir Frau Ministerin Hinz mehrfach aufgeklärt haben. Hieraus stellt sich die Frage, warum sie trotzdem auf dieser Zertifizierung besteht. Natürlich obliegt es weiterer Prüfung, ob unserer Vorwürfe zutreffen. Trotzdem klingt das Verhalten der Ministerin verdächtig nach

### 3. Vetterwirtschaft

Das Verhalten des Ministeriums erscheint in mehrfacher Hinsicht seltsam:

#### 3.1 Monopol:

So wurde 2015 in der ‚Richtlinie für die forstliche Förderung in Hessen festgelegt:

##### **B 6.1 Verwendungszweck**

Ziel der Förderung ist die Erlangung eines FSC (Forest Stewardship Council)-Zertifikates oder anderer Nachhaltigkeitszertifikate mit mindestens vergleichbaren Qualitätsstandards zur nachhaltigen, ökologischen und sozialen Bewirtschaftung hessischer Wälder.

Gleichzeitig gehen die Grünen jedoch davon aus, dass nur das FSC-Zertifikat diese Qualitätsstandards erfüllt. Andere Zertifikate, wie etwa das PEFC-Zertifikat, werden unseres Wissens nach nicht gefördert. Infolgedessen wird dem FSC quasi eine Monopolstellung präsentiert, die ihm in mehrfacher Hinsicht nicht zusteht – nicht zuletzt deswegen, weil er (übrigens auch nach eigener Aussage) gar kein „Ökosiegel“<sup>9</sup> ist.

#### 3.2 Unterschlagung:

Dass die ‚Vergleichende ökonomische und ökologische Bewertung der schrittweisen FSC Zertifizierung im Hessischen Staatswald‘ des Landesbetriebes HessenForst AöR, die zu einem vernichtenden Urteil über den FSC kommt, fast eineinhalb Jahre unterschlagen wurde statt öffentlich diskutiert zu werden, erscheint dementsprechend verwunderlich. Dass dieses mit der Begründung passiert, man wolle erst das externe Gegengutachten abwarten, umso mehr.

<sup>8</sup> <https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/wald/wald-hessen/fsc-zertifizierung-des-hessischen-staatswaldes>, abgerufen am 26.01.2018 um 15:02 Uhr

<sup>9</sup> <https://www.regenwald.org/pressemitteilungen/4475/fsc-ist-kein-oekolabel>, abgerufen am 16.02.2018 um 10:33 Uhr



Abbildung 1: Screenshot des Antwort-Tweets auf Twitter durch Frau Ministerin Priska Hinz

Schließlich wurde die oben genannte Bewertung durch den Landesbetrieb HessenForst AöR ausschnittsweise veröffentlicht, bevor das neue Gutachten fertig gestellt war. Allerdings nur in geschwärzter Fassung, angeblich um Betriebsinterna zu wahren (eine Tatsache, die beim UNIQUE-Gutachten überflüssig zu sein scheint). Auf unsere Nachfrage hin, wer dieses neue Gutachten denn erstelle, antwortete uns das Umweltministerium:



Abbildung 2: Screenshot der Antwort des hessischen Umweltministeriums auf die Frage, wer mit dem externen Gutachten beauftragt wurde.

Eine kurze Recherche inklusive des Besuchs der Webseite der Firma UNIQUE zeigt, dass die Firma Mitglied in der Wirtschaftskammer des „Vereins für verantwortungsvolle Waldwirtschaft e.V.“, der deutschen Sektion des FSC, in Freiburg ist. Weiterhin ist nach Auskunft der FSC-Website<sup>10</sup> vom 16.02.2018 um 10.30 Uhr dem Betrieb ein Zertifikats-Code (GFA-COC-001162) zugeordnet. Hier nicht an Vetterwirtschaft zu denken (auch wenn das Gutachten mit 58.310€ plus 11.900€ für den Nachtrag<sup>11</sup> günstiger war als wir befürchtet hatten) ist schwierig. Im Übrigen merkte Herr Lotz, der Sprecher der SPD-Fraktion in Hessen, bereits im November an:

„Beim Thema FSC wurde [...] den Abgeordneten des Hessischen Landtages mehrfach nachweislich nicht die Wahrheit gesagt und Wissen vorenthalten.“<sup>12</sup>

Das Ministerium hat es bisher nicht für nötig befunden, hierzu – oder zu irgendeinem unserer offenen Briefe – Stellung zu beziehen. Auch auf die von Herrn Lotz gestellte

<sup>10</sup> <https://info.fsc.org/details.php?id=a0240000005sSeiAAE&type=certificate>, abgerufen am 16.02.2018 um 10:30 Uhr

<sup>11</sup> <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/19/7/05427.pdf>, abgerufen am 26.01.2017 um 15:08 Uhr

<sup>12</sup> <https://www.spd-fraktion-hessen.de/2017/11/17/heinz-lotz-ist-fsc-gutachter-moeglicherweise-befangen/>

Kleine Anfrage vom 16.11.2017<sup>13</sup> wurde nur ausweichend geantwortet. Erschwerend kommt hinzu, dass Staatssekretärin Tappeser selbst Mitglied im Verein für verantwortungsvolle Waldwirtschaft ist. Nach Aussage des Umweltministeriums in der Kleinen Anfrage sei sie dies nur als Privatperson<sup>14</sup>. Scheinbar scheint sie jedoch auch in ihrer Funktion als Staatssekretärin mit dem FSC in Kontakt zu stehen<sup>15</sup>, was unserer Meinung nach einen massiven Interessenskonflikt darstellt. Dass so vehement auf die FSC-Zertifizierung bestanden wird, obwohl sie weder ökologischen noch ökonomische Vorteile mit sich bringt, wie beide Gutachten übereinstimmend bestätigen, muss befürchtet werden, dass die eigentliche Funktion der Zertifizierung ist, dem Verein für verantwortungsvolle Waldwirtschaft e.V. und seinen Mitgliedern zulasten des Steuerzahlers monetär lukrative und imageträchtige Aufträge zu verschaffen.

Unter diesen Gesichtspunkten ist es äußerst bemerkenswert, dass das Gutachten der UNIQUE Forestry and Land Use GmbH trotzdem verhältnismäßig kritisch ausgefallen ist. Deshalb ist es mehr als verwunderlich, dass Frau Ministerin Hinz, trotz besseren Wissens, eine Empfehlung für die FSC-Zertifizierung des hessischen Landesforstes, ausspricht, was unseren Verdacht der Vorteilsnahme noch einmal unterstreicht.

#### 4.1 Die Missachtung wissenschaftlicher Fakten...

... wollen wir im Folgenden kurz an zwei Beispielen verdeutlichen:

##### 4.1 Rückegassen

Die Forderung des FSC, die Rückegassenabstände pauschal von 20 auf 40m zu erweitern, wird von Forstfachleuten eher kritisch betrachtet. Tatsächlich basiert diese Forderung nicht auf Erkenntnissen aus der Praxis oder wissenschaftlicher Forschung. Sie dient nur dazu, Bemühungen um Naturschutz zu suggerieren. Tatsächlich ist jedoch das Gegenteil der Fall – eine Erweiterung bedeutet eine exponentiell höhere Belastung z.B. für den Boden. Für die Waldarbeiter bedeutet die Erweiterung eine signifikante Herabsetzung ihrer Arbeitssicherheit, was unserer Meinung nach im Übrigen gegen geltendes Arbeitsrecht verstößt. Der Artikel hierzu ist [hier](#) zu finden. Weiter Informationen dazu, warum sich in Europa ein Rückegassenabstand von 20m etabliert hat, finden sich auch auf [unserem Blog](#).

##### 4.2 Flächenstilllegung

Weiterhin fordert der FSC, dass 5% der vom ihm zertifizierten Flächen stillgelegt werden müssen. Für ganz Deutschland wären das etwa 600.000 Hektar, die einem jährlichen Einschlag von ca. 4 Mio. m<sup>3</sup> Holz entsprechen. Die Stilllegung dieser Fläche bedeutet jedoch nicht, dass die Industrie auf diese Menge einfach verzichten kann. Stattdessen wird sie ersetzt - in der Regel mit Holz aus borealen Wäldern (winterkalte Wälder z. B. in Russland). Eine ausführlichere Rechnung hierzu findet sich im offenen Brief an Herrn Schäfer-Gümbel.

<sup>13</sup> <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/19/7/05427.pdf>, abgerufen am 26.01.2017 um 15:08 Uhr

<sup>14</sup> <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/19/7/05427.pdf>, abgerufen am 26.01.2017 um 15:08 Uhr

<sup>15</sup> <https://www.hessen.de/presse/pressemitteilung/umweltstaatssekretaerin-bei-fsc-vollversammlung-frankfurt> abgerufen am 26.01.2017 um 15:08 Uhr

Kurz zusammen gefasst muss für die Stilllegung in Deutschland z.B. in Russland, jährlich eine Fläche in der Größe von knapp 121.000 Hektar kahlgeschlagen werden, eine Fläche die größer ist als die des Landkreises Wetterau. Dies hat beispielsweise zur Folge, dass...

- ... Permafrostböden auftauen, womit massive MethanAusgasungen einher gehen (das 400 Mal klimawirksamer ist als CO<sub>2</sub>)
- ... graue Energie massiv erhöht wird; kein Wunder bei einer Transportentfernung von durchschnittlich 5000km
- ... durch schlechtere Ernte- und Verarbeitungsbedingungen in den betroffenen Regionen tatsächlich noch ein Vielfaches mehr eingeschlagen werden muss als es in Deutschland für die gleiche Endproduktmenge der Fall wäre. Ist das nachhaltig?

Im Hinblick auf die Verschwendung von Steuergeldern wirkt hierbei jedoch am schwersten, dass der FSC nicht in Anspruch nehmen kann, dieses Konzept erfunden zu haben – tatsächlich sind längst über 5%<sup>16</sup> der deutschen Waldfläche stillgelegt.

### 5. Missachtung fachlicher Empfehlungen

In der Pressemitteilung des Ministerium<sup>17</sup> äußert sich dieses wie unten aufgelistet, wir erlauben uns deshalb, diese Aussagen beispielhaft unter Zuhilfenahme der Gutachten zu widerlegen – welches im Übrigen zwar vorsichtiger formuliert ist als die Bewertung des Landesbetriebes HessenForst AöR<sup>18</sup>, jedoch zu einem ähnlich vernichtenden Ergebnis kommt.

*5.1 Der FSC-Standard bietet dem Land Hessen ein starkes Instrument, im Staatswald ein deutliches Zeichen für die Artenvielfalt zu setzen und dies nach Außen glaubwürdig zu kommunizieren.*

Tatsächlich ist der FSC nicht ein starkes sondern ein gänzlich ungeeignetes Instrument um den Erhalt der Artenvielfalt zu fördern! Stattdessen ist das, was hier vom FSC beziehungsweise von seinen Befürwortern vertreten wird schon längst im Landeswaldgesetz Hessen (§1HWaldG-Ziele) sowie deren Durchführungsverordnungen (z.B. der Naturschutzrichtlinie) gesichert. Durch die Zertifizierung würde lediglich das aktuell bestehende flächendeckende Netz aus Kontroll-und Vollzugsorganen behindert werden, das momentan die hochwertige Arbeit von HessenForst AöR sichert.

*5.2 Die Einführung des FSC-Standards wird einen wichtigen Beitrag leisten, den Hessischen Staatswald in ökologischer Sicht nochmals deutlich aufzuwerten*

<sup>16</sup> BWI III

<sup>17</sup> „Schrittweise Zertifizierung des Hessischen Staatswaldes nach den Kriterien des FSC – Bewertung des UNIQUE-Gutachtens durch das HMUKLV“; abgerufen am 26.01.2018 um 15:56 Uhr von <https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/wald/wald-hessen/fsc-zertifizierung-des-hessischen-staatswaldes>

<sup>18</sup> „Vergleichende ökonomische und ökologische Bewertung der schrittweisen FSC Zertifizierung im Hessischen Staatswald mit Bezugserrlass vom 23.07.2015, Az. VI2-088f06-1/2010/7, abgerufen am 26.01.2018 um 15:36 Uhr von [http://www.fragen-an-den-fsc.de/wp-content/uploads/2017/11/Bewertung-FSC\\_Staatswald-Hessen.pdf](http://www.fragen-an-den-fsc.de/wp-content/uploads/2017/11/Bewertung-FSC_Staatswald-Hessen.pdf)

Wir fragen uns, wo das Umweltministerium diese Stelle zu finden glaubt. Wir lesen im Gutachten, dass UNIQUE der hessischen Landesforstbehörde einen hervorragenden Umgang mit dem Wald attestiert, sogar, dass bestenfalls „nur [ein lokaler] geringer ökologischer Mehrwert“ durch eine FSC Zertifizierung zu erreichen sei.

### *5.3 Der FSC-Standard bietet mittelfristig insgesamt eine deutliche ökologische Verbesserung.*

Wir verweisen auf unsere Antwort zu 5.2; das UNIQUE-Gutachten (eine Firma, die selbst Teil des FSC ist!) sagt deutlich aus, dass ein hervorragender ökologischer Standard bereits lange vor den Bemühungen um eine FSC-Zertifizierung erreicht wurde.

### *5.4 Der Verzicht auf Nichtderbholznutzung „schafft Lebensräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten, Verbesserung der physikalischen Eigenschaften und der Nährstoffverfügbarkeit des Bodens und darüber langfristige Sicherung der Produktivität des Waldes“.*

Das, was hier als Tatsache dargestellt wird, wird tatsächlich in der Fachwelt kontrovers diskutiert. Es gibt (bisher) unseres Wissens nach keine Langzeitstudie, die sämtliche Standorte einbezieht. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob der derzeitige Nährstoffinput über die Atmosphäre (insbesondere der Stickstoff-Eintrag) den möglichen Nährstoffentzug nicht bei weitem ausgleicht, da eine Kronennutzung sowieso maximal alle 10 Jahre stattfinden würde; auf verarmten Standorten wird sie auch ohne FSC generell den „Nährstoffmanagementsystemen (NMS)“<sup>19</sup> entsprechend unterlassen.

### *5.5 Mit dem FSC-Standard könnten so langfristig pro Jahr gut 3,5 Mio. Euro mehr erwirtschaftet werden – deutlich mehr als die Zertifizierung kostet.*

Nach dieser Aussage fragen wir uns, ob das Umweltministerium das gleiche Gutachten gelesen hat wie wir. Weder UNIQUE noch HessenForst AöR äußern, dass es Mehreinnahmen geben könnte. Im Gegenteil, beide Gutachten sprechen von jährlichen Mindereinnahmen von 8 bis 11 Millionen Euro im Jahr, die vom Landshaushalt ausgeglichen werden müssen beziehungsweise nicht mehr in diesen fließen. Aufgrund anderer Aussagen aus der Pressemitteilung des Umweltministeriums vermuten wir, dass Frau Ministerin Hinz auf Mehreinnahmen durch den vermehrten Anbau von Douglasie anspielt. Dies ist nicht nur nicht Teil des Gutachtens, auch scheint der Ministerin nicht bewusst zu sein, dass

- a) Die Douglasie ein Fremdländer ist – und damit der durch den FSC propagierten „naturnahen Bewirtschaftung“ entgegen steht
- b) Diese Bäume erst gepflanzt werden und wachsen müssen, erhebliche Mehrerlöse also nach frühestens 50-80 Jahren eintreten würden
- c) Potenzielle Mehreinnahmen ohne den FSC höher ausfallen würden als mit, da einerseits die oben erwähnten Zertifizierungskosten wegfallen würden und HessenForst AöR andererseits einen höheren Douglasienanteil anstrebt, als durch den FSC zugelassen.

<sup>19</sup> <http://www.fragen-an-den-fsc.de/?p=1341>



*5.6 Die ökologischen Auswirkungen sind höher einzuschätzen als die ökonomischen Mehrkosten.*

Siehe Antwort zu Zitat 5.5 – die ökonomischen Mehrkosten stehen in keinerlei Verhältnis zum ökonomischen Mehraufwand.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Informationen einen ersten Eindruck der Problematik verschafft zu haben. Sollten Sie darüber hinaus noch Fragen haben sind wir gerne bereit, Ihnen diese zu beantworten – auch in einem persönlichen Gespräch, bei Bedarf auch vor Ort.

Mit freundlichen Grüßen,

**Arbeitsgruppe FadFSC**